

Erst
wöchentlich
dreimal und
zwei:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen wirt.
Postämtern
und Boten im:
Ort u. Nach-
barortsverkehr
viertel. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hiesig Bestel-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garnanzelle.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 133.

Samstag, den 14. November 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1100 Mark
sind bis 1. Januar und
3000 Mark

bis 6. Februar 1904
gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen.

Näheres bei der Expd. d. Bl.

Turnverein Wildbad

Am Sonntag,
den 15. d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr
Versammlung
im Gasthaus zur „Sonne“.
Der Vorstand.

Wurm's
MAGENDOCTOR
ist das
Beste für den Magen

zu haben bei
Christian Brachhold Kaufm.

Huste nicht!
Althee Brust-Caramellen
sind ein einfaches aber gutes
Mittel, à 20 Pfg. bei
Anton Heinen, Drog.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v
**300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.**
Gesetzl. erlaubt. Seriöses-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Frez. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. Nov. 1903.
für einfachen Beitrag
Pub. Hager, Berlin Nixdorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlands auf H S

Einladung.

Alle im Jahre 1873 Geborenen
werden mit ihren Familien-Angehörigen zur
Feier ihres

30 jähr. Jubiläums
auf Samstag, den 14. Nov. 1903
abends 8 Uhr in das

Gasthaus zum wilden Mann
freundlichst eingeladen.

Die Altersgenossen.

Schützenverein Wildbad.

Montag, den 16. November, abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Gustav Toussaint.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht.
Feststellung des Schießplans für 1903—04.
Bestimmung über Zeit und Lokal des Familienabends.
Erhöhung der Mitgliederbeiträge.
Verschiedenes.
Neuwahl des Vorstandes.

Das Schützenmeisteramt.

Hotels, Restaurant und Pensionate verwenden
MAGGI'S Würze mit grösstem Nutzen! Stets
nach Geschmack würzen (nicht
überwürzen), nicht mitkochen!
Vorteilhafteste Grösse Flasche No. 5 (ca. 1 Liter). Bestens em-
pfohlen von G. Lindenberger, Cond., Kgl. Hofl., König Karlstr.

Für Wirte.

Für Geschäftsleute.

Zu Reklamezwecken

Papier-Cigarren-Spizen

mit Firmenaufdruck

in verschiedenen Preislagen liefert die
Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer, Küche u.
sonstigem Zubehör ist sofort zu ver-
mieten.

Dasselbst noch eine gleiche Woh-
nung bis 1. Januar oder 1. April
zu vermieten.

Näheres in der Expd. d. Bl.

Spitzwegerichbrustsaft
die Krone aller Hausmittel
bei Heiserkeit, Husten à 50 u. 1.
Drogerie A. Heinen.

Ein noch gut erhaltener

Fahrrad

wird zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester
Form.

2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen wie bewährt
und von sicherem Erfolg solche
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung sind. Dafür
Angebotenes weise zurück. Packet
25 Pfg. Niederlage bei:
Chr. Brachhold in Wildbad.
Ant. Heinen in Wildbad.

Anton Heinen's

Echte Malzbonbons
Packet 20 Pfg. sind bei
Husten und Heiserkeit
die Besten

8 Anton Heinen.

Jeden Tag frische
Stuttgarter

Wurstwaren

und Schinken

geloht und roh, bei
Hermann Kuhn, Telef. 57.

Frische
Dauerbrand-
Defen

Regulier
Füll-
Defen

Koch-
Defen

Ofen-
Ersatz-
teile

H. Kilsheimers
Nachf.

Eisenhandlung Pforzheim.

halten in großer Auswahl vorrätig

Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, Frau, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie König

geb. Schugert,

für die vielen Blumen Spenden, den Trägern, den erhebenden Gesang, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:
Elias König.

Wildbad, 12. November 1903.

Gasthaus J. „G. Falken“ Pforzheim.

Unterzeichnete empfehlen ihr Gasthaus der titl. Einwohnerchaft von Wildbad und Umgebung. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reine Weine. Exportbier hell u. dunkel.

Peter Höfer,
Frau Höfer geb. Polz.
Ecke der Turn- u. Weiherstraße.

**Sunlight
Seife**

**Vereinfachtes
Waschverfahren.**



Freiburger Geldlotterie

Lose à 3 Mk. 30 Pfg.

Ziehung am 9., 10., 11. und 12. Dez. 1903
Alle Gewinne sind baar ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinn 100 000 Mark

sowie: Lauffener-Kirchenbau Lotterie

Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mark

Ziehung am 22. Dezember 1903

Baare Geldgewinne mit zusammen 40 000 Mark

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Meneschner Ausbruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger).

Schablonen

zum Wäschezeichnen
römisch, gotisch und lateinisch, sowie
Monogramme und Einzelbuchstaben,
Farbe und Pinsel

empfehlen

J. F. Gutbus.

Qualitäts-Kaffee gebr.
garantiert reinschmeckend Pfd. von
85 Pfg. an empfiehlt bestens
Anton Heinen.

Hst. Macaroni

empfehlen

J. F. Gutbus.



Zahnband

„Zahne leicht“,
f. zahnende Kinder.
Beilchenwurzel,
Zahnringe
empfehlen

Anton Heinen.
4 Sanitätsbazar.

Für eine Wolldeckenfabrik
verkaufe ich **wollene**

Pferde-Decken

(Winterdecken)

mit Gurten und Lederzeug besetzt,
von 8 Mark an. Dito

Stall-Decken

von 3 Mark an.

Sagenlocher, Sattlermeister

Stadtesbuch = Chronik der Stadt Wildbad vom 6. bis 13. Nov. 1903.

- Geburten.
1. November. Geigle, Johann Michael, Maurergeselle hier, 1 Sohn.
Aufgabe.
 6. November. Laule, Raimund, Schmied in Pforzheim und Watter, Stefanie von Pforzheim.
 11. November. Koller, Oskar Friedrich, Bijoutier in Pforzheim und Eitel, Karoline Wilhelmine, Dienstmädchen hier.
 11. November. Schreiwies, Karl Albert, Fuhrmann in Roigheim und Dorsch, Louise Pauline in Roigheim.
Gestorbene.
 10. November. König, Rosine Dorothea geborene Schugert, Ehefrau des Theaterdieners Elias Friedrich König hier, 70 Jahre alt.

Erntedankfest.

Wieder ein Jahr vorüber, in dem sich das alte Wort bewahrheitete: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Erntedankfest in Stadt und Land erinnert daran, daß Menschenarbeit und Mühe unter Gottes Segen nicht vergeblich gewesen ist. Ein Tag der Ruhe und Freude — denn die Tage sind längst vorüber, wo mit dem heutigen Feste die Zeit winterlicher Beschaulichkeit und Ausspannung für den Landmann hereinbrach. Heute im Zeitalter rücksichtslosen wirtschaftlichen Wettbewerbes gilt es auch in den kommenden Monaten die Hände fleißig rühren, und wo immer die Zuckerrübe gebaut wird, ist für den Landmann reiche Mähsal bis zum Ende des Jahres vorhanden.

Der Erntetisch ist gedeckt, nicht überall reich und prunkend, aber das tägliche Brot ist da, unsere Arbeit gekrönt, unser Bitten erhört.

Wenn wir selbst im Ausblick zu Gott, dem Geber aller guten und vollkommenen Gabe, uns des heutigen Tages freuen dürfen, wir wollen doch nicht vergessen, daß weite Strecken unseres Vaterlandes in ihren Erntehoffnungen getäuscht worden sind, und daß Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen zahlloses Leid über viele Volksgenossen gebracht haben. Hier gilt es, die Pflichten brüderlicher Liebe doppelt und dreifach zu erfüllen. Wir danken Gott für seine Gaben dadurch, daß wir uns als Haushalter unseres irdischen Besitzums ansehen und weitergeben und helfen, soweit das in unseren Kräften steht. Christentum verpflichtet auch nach dieser Seite, und wer die reichste Vergütung seiner Kapitalien wünscht, kann nichts besseres tun, als sie in den unklüdbaren Wertpapieren christlicher Liebestätigkeit anzulegen. — „Was ich ausgab, hatte ich; was ich erspart, verlor ich; was ich gab, habe ich.“

Unserer heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt des weltbekannten Tabakhauses J. Fraß in Eggelheim (Pfalz) bei, auf den wir der billigen Preise bei guter Warenlieferung wegen unsere Leser empfehlend aufmerksam machen.

Aus Stadt und Umgebung.

* Eine Seltenheit, welche wohl nicht allein besteht, aber doch der Mühe wert ist, daß wir sie unsern Lesern unterbreiten ist ein Apfelbaum im Garten des Herrn Trauz z. Bad. Hof. Derselbe trägt jetzt an einem Zweig noch 3 Äpfel. Daneben an einem Zweige steht eine Blüte.
Wildbad, 13. Nov. Laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind u. a. nachstehende Angehörige des R. Landjägerskorps im 11. Bezirk für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige, treue Pflichterfüllung öffentlich belobt worden: der Stationskommandant Virl in Neuenbürg, die Landjäger: Raabe in Wildbad, Mäh in Feldrennach, Stechel in Virlensfeld, der invalid. Landjäger Guttenlocher in Calmbach.

Mundschau.

Die neue württembergische Gemeinde- und Bezirksordnung in der Landtagskommission.

Stuttgart, 10. Nov. Die heutige Kommissions-Debatte, an der sich auch Minister von Bischof beteiligte, stellte in der Hauptsache eine Annäherung der vorliegenden Anträge Hauptmann und Nieder betr. die Selbstverwaltung der Gemeinden her. Bei der Abstimmung über Abs. 1 wurde folgender neu formulierter Antrag: „Die Gemeinden haben das Recht und die Pflicht, innerhalb der durch das Gesetz festgesetzten Schranken alle ihre Angelegenheiten, insbesondere ihr Gemeindevermögen wie auch die Ortspolizei, selbständig zu verwalten“, mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen; ein Zusatzantrag Hauptmann, hinter „Ortspolizei“ einzufügen: „und auch die ihr gesetzlich übertragenen Angelegenheiten“ erhielt Stimmengleichheit. Schließlich wurde der 2. Satz des Antrags Hauptmann (dieses Selbstverwaltungsrecht genießt verwaltungsgerichtlichen Schutz) mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen.

Baihingen a. G., Nov. Zeugniszwang. Der erste uns bekannte Fall in Württemberg, daß ein Redakteur wegen Nichtnennung eines Einsenders bestraft wurde, ereignete sich jüngst gegen den „Enzboten“. Im März und Juni erschienen im „Enzboten“ zwei Artikel gegen einen Mann in Illingen, der im politischen Leben sich vorangestellt hatte. Der Oberamtmann von Maulbronn hatte ferner einen anonymen Brief mit Anschuldigungen gegen diesen Mann erhalten. Ende September brannte eine Scheiter nieder, in welcher derselbe Mann Borräte untergebracht hatte. Der Staatsanwalt vermutete nun, der mutmaßliche Brandstifter sei der Artikel- und Briefschreiber. Eine stilistische Ähnlichkeit zwischen Artikel und Brief konnte zwar nicht nachgewiesen werden. Der Redakteur sollte nun das Redaktionsgeheimnis brechen und seinen Einsender nennen. Weig

er sich aber weigerte — denn er kennt den Einföhrer als anständigen und unbescholtenen Mann — wurde er zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Dazu bemerkt der „Beob.“ u. a.: „Weil heute irgend ein Verbrechen an einer Person begangen wird, über die vor Wochen vielleicht ein Blatt etwas gebracht hat, ist der Artikelschreiber und der Täter wohl eine und dieselbe Person und der Redakteur muß zur Feststellung der Täterschaft mit dem Zeugniszwang bedroht werden! Das ist so horrend, daß sich hiergegen die ganze Presse mit Entschiedenheit verwahren muß.“

Lüdingen, 12. Nov. Heute früh kurz nach 7 Uhr wurde der Raubmörder Hespeler unter starker Bedeckung vom Schloß Hochtübingen in geschlossenem Wagen nach der Richtstätte abgeführt, eine Viertelstunde später folgte sein Komplize Käppl. Trotz der noch herrschenden Dunkelheit hatte sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden, um die Ueberführung in Augenschein zu nehmen. Vom Rathaus ertönte das Armenfürsorgeliedlein. Nachdem beide Delinquenten im Anatomiehofe angelangt waren, wurde zuerst Hespeler vorgeführt. Er zeigte sich ziemlich unerschrocken und bat um Verzeihung. Landgerichtsekretär Eisenbart verlas nochmals das Urteil und die königliche Bestätigung desselben. Hierauf wurde Hespeler dem Nachrichten- und seinen Gehilfen übergeben und durch das Fallbeil vom Leben zum Tode befördert. Nach erfolgter Reinigung der Maschine wurde Käppl vorgeführt. Er schaute überall umher und sagte noch Adieu. Nach Verlesung des Urteils wurde auch er hingerichtet. Der ganze Vorgang der Doppelhinrichtung nahm etwa 12 bis 15 Minuten in Anspruch.

Breitenholz, 11. Nov. Unglücksfall. Als Oberamtsbaumeister und Zimmermeister Harr von Herrenberg nach Hause fuhren, geriet das Pferd in einen Graben, das Gefährt wurde umgeworfen. Der Oberamtsbaumeister konnte sich wieder emporarbeiten, während Zimmermeister Harr tot auf dem Platze blieb.

Altensteig, 11. Nov. Das Testament. Der 20 Jahre alte Otto Theurer, der gestern beerdigt wurde, vermachte testamentarisch wenige Stunden vor seinem Tode sein bedeutendes Barvermögen von 65000 Mk. nebst seinem sämtlichen Inventar, worunter ein Automobil, seinem Pfleger Louis Beck, Gerber, hier. Seine drei Geschwister haben bereits Schritte getan, um das Testament anzufechten. — Unter den Kindern sind die roten Flecken ausgebrochen und es mußte die Kleinkinderschule bereits geschlossen werden.

Tages-Nachrichten.

Bühl, 12. Nov. Mit dem gestrigen Tage waren es fünfhundert Jahre, daß die Stadt Bühl Marktgerichtsbarkeit besitzt. Am St. Martinstag 1403 unterzeichnete König Ruprecht von der Pfalz auf der Burg zu Germersheim die Urkunde, wodurch der Ritter Reinhard von der Windeck auf sein Ansuchen mit dem freien Wochenmarkt in dem Dorf Bühl, mit dem Gericht, belehnt wurde. Seitdem besteht der Markt ununterbrochen und heute hat Bühl einen so starken Wochenmarkt, wie kaum eine zweite Stadt Badens. Bühls Obstmärkte sind in ganz Deutschland bekannt.

Lahr, 10. Nov. Das Kriegsgericht der 39. Division verurteilte den Vizefeldwebel Gemmer vom Infanterie-Regiment Nr. 169 wegen Sittlichkeitsvergehen in 9 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schopshcim, 10. Nov. In dem Weiler Blauen, wo am 16. Juni vorigen Jahres bei einer Brandkatastrophe die 7köpfige Familie Wehler umkam, sind zwei große Häuser, die von den Familien Berger, Kummerer und Wäl bewohnt wurden, eingedächert worden. Menschen sind keine verunglückt; dagegen sollen viele Vorräte und 3 Stück Vieh zu Grunde gegangen sein.

Mundenheim, 10. Nov. Die Frau des Fabrikarbeiters Wilhelm Brand, Mutter von fünf kleinen Kindern, die sich vor 14 Tagen dadurch erhebliche Brandwunden zuzog, daß sie ein brennendes Streichhölzchen über den Kopf warf, wodurch ihre Kleider in Flammen gerieten, ist im städtischen Krankenhaus zu Ludwigshafen ihren Verletzungen erlegen.

Westheim, 10. Nov. Gestern früh brach in dem um 7 Uhr von Landau kommenden Motorwagen Feuer aus, das jedoch, nachdem von einem Fahrgast die Notbremse gezogen worden war und der Wagen stillstand, durch den Fahrer und Schaffner gelöscht wurde. Ein Fahrgast, der während der vollen Fahrt aus dem Wagen sprang, verletzte sich leicht. Das Feuer scheint durch Kurzschluß entstanden zu sein.

Mainz, 19. Nov. Bei der gestern in Herrnsheim bei Worms stattgehabten Treibjagd des Freiherrn v. Heyl, an welcher auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm, wurden 1050 Hasen und 108 Fasanen geschossen.

Essen a. d. Ruhr, 10. Nov. Das hiesige Landgericht hat heute die Klage der Fahrzeugfabrik Eisennach (Ehrhardt) auf Löschung des Kruppschen Gebrauchsmusters 174.254 in erster Instanz kostenpflichtig abgewiesen. In dem Prozeß handelte es sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, darum, der der Klägerin nahestehenden Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik die Fabrikation eines bestimmten Typs der Oberlafette für Rohrücklaufgeschätze zu ermöglichen, der durch das erwähnte Gebrauchsmuster für Krupp geschützt ist.

Frankfurt, 10. Nov. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern in dem von Berlin kommenden Schnellzuge 46. Kurz vor Lollar wurde der Zug plötzlich durch die Notbremse gestoppt und als die Schaffner in das Abteil kamen, wo die Bremse gezogen war, stellte sich ihnen ein junger, anständig gekleideter Mann mit einem scharf geladenen Revolver entgegen und bedrohte die Beamten. In Gießen wurde er vom Stationsassistenten mit Hilfe des Personals in Empfang genommen und entwaffnet. Der Revolver war scharf geladen und hatte keine Sicherung. Nur mit Mühe gelang es, den tobenden Mann zu überwinden und nach der Irrenanstalt zu bringen. Er soll ein Wirtsohn aus Hannover sein.

Berlin, 11. Nov. Die Schriftsetzerfrau Winterstein, deren Mann sich in der Lungenheilstätte Velitz befindet, erhängte heute früh ihre 3 Söhne im Alter von 7, 6 und 4 Jahren und stellte sich der Polizei.

Die Operation des Kaisers.
Neues Palais, 11. Nov. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Sr. Majestät dem Kaiser und König ist der gestrige Spaziergang gut bekommen. Die Wunde ist von gutem Aussehen und beginnt sich zu verkleinern.

Aus Deutsch-Südwestafrika.
Berlin, 11. Nov. Eine heute eingegangene telegraphische Meldung des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika besagt nach der „Frkf. Btg.“, daß Hauptmann von Kopp am 1. November mit einer kleinen Abteilung Warmbad erreichte und die Stationsvorräte intakt vorgefunden hat. Der neue Sammelplatz des Feindes sei unbekannt. Schwierige Wasser- und Weidewerhältnisse machen größere Operationen nach dem Schauplatz der Unruhen gegenwärtig unmöglich.

Marseille, 11. Nov. Zwischen den hiesigen Sozialisten ist es zu einem Bruch gekommen. Der frühere Bürgermeister Flaissières hat sich den Radikalen angeschlossen.

Port Arthur, 11. Nov. Zu der Meldung auswärtiger Blätter über die Besetzung Mukdens durch die Russen wird mitgeteilt, daß lediglich zur Wiederherstellung der Ordnung zwei Rotten (eine Rotte ist eine Kompagnie mit 200 Mann Kriegsstärke) hinbeordert wurden. Andere Maßregeln wurden nicht getroffen.

Eine neue Ministerkrise in Italien.
Rom, 11. Nov. Das offiziöse Mittagsblatt „Capitole“ bestätigt, daß Giolitti zum König mit der Absicht reist, seine Demission einzubringen, weil die Sozialisten entschlossen sind, ihn mit Skandal zu empfangen. (Frkf. Btg.)

Belgrad, 6. Nov. Er wird nicht aufgenommen. Nach dem vergeblichen Versuche einer Darlehensausnahme des Königs von Serbien in Paris in Höhe von 2 Millionen wollte jetzt der Wiener serbische Geschäftsträger bei einer Versicherungsgesellschaft das Leben des Königs in derselben Höhe versichern lassen, was jedoch von dem Direktor der Gesellschaft abgelehnt wurde.

Rußland und Japan.

London, 10. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: In dortigen gut unterrichteten Kreisen ist man stark geneigt, die in Europa verbreiteten friedlichen Ansichten bezüglich der Lage im äußersten Osten zu bezweifeln. Man glaubt, die Erhaltung des Friedens sei nur möglich, wenn Rußland die japanischen Forderungen bezüglich der Mandschurei annehme. Es wird für die Regierung immer schwieriger, die Erregung im Volke zu zügeln. — Nach einer weiteren Meldung aus Tokio wurde dort gelegentlich eines Festmahls, an dem 250 Personen teilnahmen, eine Resolution angenommen, in der es heißt, die fortwährende Verschiebung der Regelung der mandschurischen Frage sei schädlich für die nationalen Interessen und für den Frieden im äußersten Osten; die Regierung müsse deshalb prompt und entschlossen vorgehen.

Verschiedenes.

— Guten Morgen, Kollege!
Als das Kaiserpaar nach seiner Ankunft in Stettin sich vom Bahnhof zum Schiffe begab, hatte auf diesem Wege der Stettiner Schützenverein der Bürger Aufstellung genommen, um den Kaiser als seinen besonderen Herrscher zu begrüßen; der Kaiser hatte nämlich für dieses Jahr bei dem Verein die Schützenkönigswürde angenommen, nachdem bei dem Königsschießen für ihn der beste Schuß abgegeben worden war. Als der Kaiser an dem Verein vorbeischnitt, bemerkte er den Schützenkönig, nämlich jenen Schützen, der den besten Schuß für den Kaiser abgegeben hatte, und begrüßte ihn mit einem fröhlichen: „Guten Morgen, Kollege!“

Erlebte Kindergeschichten erzählt die „Tägliche Rundschau“: Der kleinen Maria, dem Töchterchen eines Chirurgen, ist in der Religionsstunde erzählt worden, daß Gott eine Rippe aus Adam nahm und daraus Eva schuf. Maria zu Hause: „Vater, hat Gott den Adam auch chloroformiert, ehe er die Rippe ausschnitt?“ — Der kleine Otto: „Mutter, ist der jüngste Tag sehr klein?“ — Derselbe, abends im Bett, verächtlich: „Mutter, wenn ich in den Himmel komme, muß ich da den lieben Gott erst mit Sie anreden oder darf ich gleich Du sagen?“

— Und in der „Bosfischen Zeitung“ lesen wir gleichzeitig folgende hübsche Kinderschnurren: „Papa, mit der Else werdet Ihr Euch wohl geirrt haben,“ sagte ein Knabe im Hinblick auf seine Schwester. „Die ist so wild, das wird wohl ein Junge sein!“ — Als vor einiger Zeit einem kleinen Mädchen in der Volksschule die Frage gestellt wurde, wie das Gebot, „Du sollst Vater und Mutter ehren,“ zu verstehen sei, sagte es: „Ja habe nur noch 'ne Mutter!“

— Lehrerin: „Nun also, wie ehrt Du Deine Mutter?“ — Schülerin: „Ja fasse ihr um un drücke sie!“ — Ein älterer Bruder verlangte etwas von einem jüngeren Bruder in grobem, drohendem Tone; der Kleine klagte darauf der Mutter: „Er hat es mir nicht mit Liebslichkeit gesagt, sondern mit 'en Muß!“ — Das Lied von der „gnadenbringenden Weihnachtszeit“ lautete im Munde eines fünfjährigen Mädchens: „O, du selige, Knabenbringende Weihnachtszeit!“

Mosers Stiefelsammlung. Aus der Hinterlassenschaft des kürzlich verstorbenen Schwantverfassers Gustav v. Mosers wird eine der merkwürdigsten Privatsammlungen zur Versteigerung kommen — an 200 Paare Stiefel aller Arten und Abarten, die der tantiemen-geseignete Autor mit derselben Leidenschaft sammelte wie Mascagni seine berühmten Kravatten. Sämtliche Schuhmachermeister der Stadt Görlitz kannten die Marotte des alten Herrn, besonders seine oder historisch interessante Stiefel auszulundschaften und mit schönem Gelde zu bezahlen. Sie luden ihn infolgedessen von Zeit zu Zeit zu einer Besichtigung ihrer Lagerbestände ein, und Moser ließ lieber seine zahlreichen Premieren links liegen, um nur nicht eine Bereicherung seiner Sammlung zu versäumen. Wenn er „geschäftlich“ in Berlin zu tun hatte, pflegte er die Auslagefenster großer Schuhwarengeschäfte mit derselben Genauigkeit zu besichtigen, wie ein Kunstfreund die Galerien, und mit dem obligaten Lorbeer wanderte regelmäßig eine Partee Schuhe in seine Behausung, um dort in einem bibliotheksaalartigen Raum

aufbewahrt zu werden. Soweit es die Mode zuließ, vertraute Moser auch seine Füße den verschiedenen Objekten der Sammlung an, schonte diese indessen nach aller Möglichkeit. Die glänzendsten Reistiefel, die feinsten Stiefletten, die elegantesten Lackschuhe und massive Bergstiefel konnten sich bei dem alten Herrn der gleichen Beliebtheit erfreuen, wie ein Paar Sandalen Frundsberg'scher Landsknechte oder ehrwürdig zerrissene Stiefelungeheuer aus der Zeit des russischen Feldzuges Napoleons. Chacun à son goût! Gustav v. Moser hat mit seiner Stiefelsammlung weder Reklame gemacht noch seine Tantiömen dadurch erhöht.

Den 30ern.

Ist Wildbad verlassen von Badegästen, Beendet die Kur der Sommerzeit, Dann findet vereint man zu fröhlichen Festen, Die Bürgerinnen und Bürgerleut!

Die Wiegenfeste werden gefeiert Mit 25, mit 30 Jahr;

Von zehn zu zehn wird weiter geleiert, Das ist ein Vergnügen offenbar.

Heut sind daran die 30 geworden Im Laufe des Jahres — ich wünsche viel Glück! Mög' öffnen sich allen der Freude Pforten Und glänzend gestalten sich aller Geschick.

Wird meinen Wunsch der Himmel erhören, Dann werden nicht klagen die 30er Leut', Und wenn sie die 40 einst schlagen hören, Dann werden als Schwaben sie sicher geseit.

Humoristisches.

Er hat Recht. Bettler: Bitte, lieber Herr, um eine milde Gabe. Ich habe schon mehrere Monate keine Arbeit. — Herr: So, was sind Sie denn? — Bettler: Schneeschipper! — Herr: Frecher Patron. Jetzt im tiefsten Sommer brauchen wir keine Schneeschipper. — Bettler: Na, wir haben ja im tiefsten Frieden auch'n Kriegsminister!

Voss'haft. ... Frau Nachbarin, Sie können sagen, was sie wollen, mein Alter ist ein guter Mensch — übertrieben gut! — „Ja

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Erzählung von J. Pia.

(15)

Nachdruck verboten

Das versprach sie nun, und so viel ich weiß, lebt sie heutigen Tages noch im „Alten Viertel.“ Jahre vergingen. Mein Glück war fast sprichwörtlich geworden, da — entriß der Tod mir meine Gattin.

Meine Tochter blieb mein einziger Trost; ihre Liebe allein vermochte mich mit dem Leben auszuföhnen.

Es kam ein junger Mann, Edgar Forstner, in mein Haus; bald sah ich, daß die jungen Leute einander lieb hatten, und ich freute mich dessen, denn ich schätzte — mit Recht, wie ich glaube — den jungen Mann sehr hoch.

So standen die Dinge, als sich eines Tages bei mir ein Oskar Wüding einstellte, der mir die bestürzende Mitteilung machte, daß Regina, meine erste Frau noch lebe; die Kunde von ihrem Tode sei nur eine geschickt erfundene Lüge gewesen, um mich zu täuschen. Sie hatte allerdings im Hospital gelegen; der junge Arzt, von dem ich ihren Totenschein erhalten, hatte mir fälschlicherweise ihren Tod gemeldet. Regina erntete unter angenommenem Namen neue Lorbeeren auf der Bühne, bis sie Wüding kennen lernte. Dieser muß einen ungeheuren Einfluß auf sie gehabt haben, denn ihm erzählte sie von ihrem früheren Leben und ihrer Verheiratung mit mir.

Als sie älter ward und jüngeren Tänzerinnen Platz machen mußte, machte Wüding ihr den Vorschlag, sich mit ihr nach M. zu begeben und von mir Geld zu erpressen. In dieser Absicht suchte er mich auch auf.

Der Elende scheute sich nicht, mir dies alles in der kühlsten Weise zu sagen. Was konnte ich tun, diesem Manne gegenüber, der das Geheimnis meines Lebens in seinen Händen hielt? Ich weigerte mich, Regina zu sehen, erklärte

ja, es vergeht keinen Tag, wo er nicht des Guten zu viel tut!“

Ein Moderner. „Du liebe Zeit, seit 19 Jahren haben wir uns nun nicht mehr gesehen! . . . Dein kleiner Fris wird jetzt schon ein härtiger Mann sein!“ „Einen Bart hat er noch nicht bekommen — aber eine Glaze!“

Gemeinnütziges.

Gummidichtungen dampf- und wasserdicht zu machen. Hierzu soll man den Gummi mit einer Lösung von gepulvertem Harz in dem zehnfachen Gewichte von starkem Ammoniakwasser — Salmiakgeist bestreichen. Die Lösung bildet zuerst eine steife, harzige Masse, welche aber nach 3 bis 4 Wochen dünnflüssig wird und für den Gebrauch fertig ist. Die Flüssigkeit haftet leicht am Gummi, ebenso an Holz und Metall. Sie erhärtet leicht, wenn das Ammoniakwasser verdunstet, und wird gegen Flüssigkeiten vollständig undurchdringlich. Die Werkst.

Rehkotelette nach Jägerart. Die gespickten Rehkoteletten läßt man einige Stunden in einer aus Weißwein, etwas Cognac, Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt, Petersilie und einigen Zitronenscheiben hergestellten Umrinade, läßt sie abtropfen und bringt sie dann rasch in Butter auf starkes Feuer. Sobald sie hübsch braun geworden sind, nimmt man sie aus der Butter, mischt unter diese einen Löffel gehackte Schalotten und die durch ein Sieb gedrückte Umrinade und läßt diese Sauce eine Viertelstunde kochen. Aldann läßt man letzterer die Koteletten 4—5 Minuten schmoren und richtet sie auf einer flachen Schüssel an, worauf man die Sauce mit einem Stück Butter bindet, sie mit etwas Cayennepfeffer und Liebigs Fleischextrakt kräftigt und sie dann über die Kotelette gießt (L'abbonne cuisinière).

Rätsellecke

Schachtel-Rätsel.

Ich bin gewiß an jedem Baum, an jedem Strauch zu schauen, Mein Aeußeres, es kündet oft gesegnet-reiche Gauen. Ein Zeichen mir vorangeseht: Es in diesem Leben

Ein Jeder wohl — auf seine Art — sich mit mir abzugeben.

Zwei Zeichen mir hinzugefügt: Es mög' sich vor mir hüten,

Wer unantastbar wahren will sich seinen Seelenfrieden!

Zwei Zeichen nun vorangeseht: Beim Arzt werd' ich florieren, Daneben bin auf Straßen ich oft unliebsam zu spüren.

Auflösung folgt in Nummer 136.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 130.

Eisenhut

Briefkasten.

A. Z. in D. Nein, Nein! Sie sind darin in einem großen Irrtum befangen, bezw. das von Ihnen zitierte Blatt hat Sie absolut falsch unterrichtet. Es ist ganz ausgeschlossen, daß „Bauernfreude“ als Futtermittel oder Medikament auftreten wolle, das liegt vollständig fern; nein, das Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“ aus der chem. Fabrik Laufer in Regensburg ist ein Gewürz, und als solches wirkt das Präparat hervorragend diätetisch, daher kommt es denn auch, daß in den tausenden großer und kleiner Wirtschaften „Bauernfreude“ heute unentbehrlich geworden ist, daß der Landwirt, welcher einen Versuch damit anstellt „Bauernfreude“ nicht mehr entbehren mag, weil das Pulver die Verdauungsorgane kräftigt, die Ausnutzung der Nährstoffe des Futters steigert, die Freßlust der Tiere anregt und die Ausscheidung regelt. Aus diesen Umständen resultiert die immense Verbreitung der „Bauernfreude“, und wegen dieser Umstände sei auch Ihnen die Anwendung der „Bauernfreude“ dringend empfohlen.

Reklameteil.

Wer statt des teuren,

Herz und Nerven aufregenden Tees oder Bohnenkaffees den wohlbekömmlichen, schmackhaften und wohlfeilen Rathreiners Malzkaffees trinkt, der nützt zugleich seiner Gesundheit und seinem Geldbeutel.

mich aber bereit, auf Wüdings Bedingungen einzugehen; dieselben bestanden darin: erstens, Regina eine bedeutende Geldsumme auszusehen, und zweitens, ihm, Wüding, meine Tochter zur Frau zu geben.

Anfangs sträubte ich mich mit aller Entschiedenheit gegen diesen letzten Vorschlag; als er mir aber damit drohte, meine Vergangenheit bekannt zu machen, — da fügte ich mich endlich mit furchtbarer Ueberwindung, und er fing an, Martha besondere Aufmerksamkeit zu zollen. Als diese mir aber erklärte, sie würde Wüding niemals heiraten, sie sei überdies bereits mit Forstner still verlobt, bot ich jenem, nach einem harten Kampf, den ich mit mir selbst bestand, eine Abstandssumme an, deren Höhe er selbst bestimmen sollte. Er aber blieb dabei, wenn er Martha nicht zur Frau bekomme, werde er die ganze Geschichte veröffentlichen. Auf meine dringende Bitte gewährte er mir endlich noch zwei Tage Bedenkzeit, und, den Trauschein mit sich nehmend, verließ er mein Haus.

Ich war in Verzweiflung, denn ich mußte mir sagen, das noch einzige Mittel zu meiner Rettung war: mich in den Besitz des Trauscheines zu setzen und dann alles zu leugnen. Mit diesem Gedanken folgte ich ihm nach der Stadt, sah, wie er Moran traf und mit diesem trank. Als sie nachts gegen halb Eins aus dem Restaurant herauskamen, war Wüding betrunken. Ich beobachtete, wie er an der Lutherkirche und am Siegesdenkmal vorüberging und sich dort an der Ecke an einem Laternenpfahl festhielt. Schon fuhr es mir durch den Sinn, daß ich seine Trunkenheit benutzen könnte, um ihm das Dokument zu entreißen, als ich einen Herrn in hellem Ueberzieher auf ihn zukommen sah und hörte, wie er für Wüding einen Wagen herbeirief. Daß es Forstner war, wußte ich nicht. Es blieb mir nun nichts anderes übrig, als heimzukehren und in größter Angst abzuwarten, ob Wüding am nächsten Tage seine Drohung ausführen würde. Da ich nichts von

ihm hörte, hoffte ich schon, er habe sich eines Besseren besonnen, als ich plötzlich von dem Morde las. Es wunderte mich nicht wenig, nichts von dem Trauschein wieder zu hören. Da ich jedoch bestimmt wußte, daß er das Papier an jenem Abend bei sich gehabt hatte, und deshalb fürchten mußte, der Mörder — wer er auch sei — werde das Dokument an sich genommen haben und früher oder später kommen, um von mir auf dasselbe Geld zu erpressen, wagte ich nicht, als Zeuge aufzutreten. Nachdem Forstner verhaftet war und endlich nach wieder freigelassen wurde, fing ich an, zu hoffen, das Schriftstück sei verloren gegangen. Trotdem schwebte ich in beständiger Furcht, doch noch nicht das letzte über die Sache gehört zu haben. Und ich hatte Recht. Vor zwei Tagen kam Rudolph Moran, ein intimer Freund von Wüding, mit jenem unglücklichen Trauschein zu mir und bot mir das Papier für dreißigtausend Mark zum Verkauf an. Voll Entsetzen klagte ich ihn des Mordes an. Anfangs leugnete er, schließlich aber gestand er die Tat ein, da, wie er sagte, ich um meiner selbst willen nicht wagen dürfte, ihn zu verraten. Und die Liebe für mein Kind siegte! Ich gelobte dem Schurken Schweigen, händigte ihm dreißigtausend Mark ein und empfing dagegen den Trauschein. Außerdem ließ ich mir von dem Glenden eidlich versprechen, daß er Deutschland ohne Säumen verlassen wolle.

Als ich wieder allein war und über meine entsetzliche Lage nachdachte, kam ich fast zu dem Entschluß, selbst Hand an mich zu legen, aber noch einmal rettete mich der Himmel durch die Stimme meines Kindes vor diesem Verbrechen!

Ich habe mein Bekenntnis hier niedergeschrieben, damit die Welt nach meinem Tode den wirklichen Mörder Wüdings kennt und kein anderer dieses Verbrechen's fälschlich angeklagt wird.

(Fortsetzung folgt.)